

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 38

Artikel: Der ewige Humor
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-449366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

war unheimlich und ähnelte demjenigen, eines Tages weder von Deutsch noch Spanzös mehr was zum Essen zu bekommen. Nein, dann lieber noch sofort sterben.

Ich rückte mich eigentlich sehr darüber, daß ich in dem gräßlichen Augenblick nicht aufgewacht bin.

Aber es kam dann ganz anders, als ich erwartet hatte. Gott sei Dank.

Die Aeroplane, Zeppeline und Ballone, die in Tausenden unser Land überflogen, waren von ihren Regierungen als Friedensvorboten zu uns geschickt worden.

Jedes Land hatte seinen Friedensprospekt in einigen Hunderttausend Exemplaren mit sich genommen und in die drei Landessprachen übersetzt. Und alle warfen nun ihre Blätter auf die freie loge Schweiz hinunter, in welchen sie noch einmal ihre Unschuld am Weltkrieg beteuerten, auch ihre Friedensbedingungen gleich angaben, welche aber so verrooren und absurd lauteten, daß ich glaubte zu träumen und lächeln mußte ob der Naivität dieser Staaten.

Aber die Höflichkeit, mit der sie in ihren Friedensblättern zu uns redeten, war so hinreißend, daß man einiges Vertrauen bekam, umso mehr, als wirklich unter den feindlichen Siegern keiner die neutrale Luftzone zu kriegerischen Handlungen mißbrauchte.

Das schweizerische Volk verhielt sich aber recht reserviert, wie es ihm zukam und ließ durch drahtlose Telegrafie anfragen, ob die Nahrungsmittelfrage nun endgültig geregelt sei. Von allen kriegsführenden Friedensliegern kamen dann die beruhigendsten Antworten.

Hierauf machten die Aeroplane eine Kreuzfahrt durch die schöne Schweiz und inzwischen beschloß der Bundesrat eine Dankadresse an die Siegerführer der beteiligten Staaten zu schicken und beauftragte einige unserer besten Militärsieger, die internationalen Herrschaften im Namen

der Eidgenossenschaft in der Luft zu begrüßen. Man sah auch sehr deutlich — ich war zufälligerweise an dem Tage mit einem Seif versehen — daß die deutschen mit den französischen Kameraden fraternisierten, was die Welschen unten auf der Erde und auf dem Wasser mit Kopfschütteln konstatierten. Nur die Italiener wurden so peinlich von allen andern geschnitten, was auffiel und uns Schweizer von wegen der Neutralität peinlich war. Einige Engländer ließen durch den Bundesrat telegraphisch anfragen, was denn jetzt in den Hotels los wäre, wo sie nicht mehr hätten kommen können. Sie versprachen auch bei dieser Gelegenheit feierlichst, sofort nach dem Kriege wieder zu kommen, was natürlich uns Schweizern wieder wohlgefäll und uns wieder mit diesen eigenartigen Gentlemen verführen.

Aber die Nobelposten waren die Russen. Sie waren die Einzigsten, die uns Geldstücke und Geschenke aus ihren fliegenden Behältern zuwurften und ich hatte Gelegenheit, einige Spanzen Schimpfen zu hören, daß es leicht sei, geborgenes Geld als Almosen und Schmiergeld wegzuwerfen. Einige Pariser Sieger waren schließlich beinahe gelandet, weil sie durch ihre Geldscheiter ihre Geliebten unten am Gestade erkannten, die sich aus dem erstorbenen Paris zu uns gefunden hatten... Aber auch sie beruhigten sich, als sie sahen, daß es nicht Deutsch-, sondern Welschschweizer waren, die mit ihnen gingen.

Der Abschied war rührend und ganz voll Friedenszuversicht. Auf ein gegebenes Zeichen, das die verschiedenen Konsulate von der Erde aus gaben, verschwanden sie alle wieder.

Ungeheure Massen Blasen schrammen auf dem Wasser. Mein erster Gedanke war, daß nun sicher das Papier wieder billiger würde.

Darüber erwachte ich in meinem Hotelzimmer. Ich ließ mir sofort eine Zeitung geben. Ich glaubte nicht an einen Traum.

Aber es war doch einer.

In der Zeitung stand die rumänische Kriegserklärung.

In jenem Tag ging ich zum ersten Mal zu einem Psychiater.

Der Doktor meinte, es gäbe heute in der Welt nichts mehr Unmögliches, mein Traum sei bedeutungsvoll.

Also aufgemerkt, meine Leser! Wenn es Frieden gibt, wollen wir die Psychiatrie hoch leben lassen.

Zitat

Der ewige Humor

Der im Jahr 1820 in Breslau geborene Dichter David Kalisch, ein Meister des Couplets, wie wir seit ihm kaum wieder einen unter nennen durften, schrieb in dem 1859 zum ersten Mal gespielten „Einer von uns“ folgende Coupletstrope, die ihrer ganz besonderen Aktualität wegen wieder einmal in Erinnerung gerufen zu werden verdient:

Pharao ein Traum einst quälte;
Als er Joseph ihn erzählte,
Sieben fetz' und magre Küch',
Sage, was bedeuten die?
Dat ihm Joseph offenbaren,
Doch nach sieben fetten Jahren
Sieben magre kommen später,
Und ward so des Landes Retter!
Doch wüßt' heut bei unsren Leuten
Wo ein Joseph Traum zu deuten,
Würde in die fetten Seiten
Doch mit ungeschwächte Kräft'
Er aufzukaufen das Getreide,
Und selbst machen das Geschäft.

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Café-Restaurant z. Zähringer

Mühlegasse — Zürich I — Zähringerstr.
Gute Küche zu bescheidenen Preisen.
Erstklassige Weine aus dem Zürcher Staatskeller.
ff. Hürlimann-Bier.
Spezialität: Lebende Fische aus dem Behälter.
HEINRICH HUBSCHMID.

Alkoholfreies Restaurant

Gerechtigkeitsgasse Nr. 6 — beim Bahnhof Selma
■ Gute Küche. ■
Mittagessen von Fr. 1.—80, 1.— an und Fr. 1.50, sowie
reichhaltige Abendplatten. — Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit. — Eigene Konditorei.
Alkoholfreie Weine in allen Sorten, in Fl. und offen.
1615 Th. Popp.

Central-Theater

ZÜRICH 1: Telefon 9054 :: Weinbergstr.

Programm v. Mittwoch 13. bis Dienstag 19. September

Ein Tag verheiratet

Reizendes Lustspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle
Herr MARCEL LEVESQUE-NAZAMETTE, der Held
aus dem Vampire.

Um Mitternacht

Abenteuer- und Detektiv-

Roman in 3 Akten.

Deutsche u. französische Kriegsnachrichten

von sämtlichen Kriegsschauplätzen.

Voranzeige! Ab Mittwoch den 20. September: Sensation!

Fortsetzung und Schluss der geheimnisvollen Serie IX. Die schreckliche Hochzeit!

Vampire 5 Akte Vernichtung der Vampire!

Café ZWINGLI Rindermarkt 20

Gute reale Land- und Flaschenweine
Gute Speisen :: Franz. Billard
Aufmerksame Bedienung 1636
Höflich empfiehlt sich St. Hugo-Gruber.

Variété Hirschen

Ständig wechselndes und unterhaltungsreiches
Programm. Höfl. laden ein E. Nagler-Kaegi.

Panorama Utoquai

Die Schlacht bei Murten

Siegreiche Helden-Schlacht der Eidgenossen gegen denner-oberungssüchtigen Karl den Kühnen :: von Burgund ::

Kolossal - Rund - Gemälde
auf 1500 m² Grundfläche

Größte Sehenswürdigkeit Zürichs

■ Sonntags ermäßigte Preise: Erwachsene
für 60 Cts., Kinder 30 Cts., Militär 50 Cts.

Restaurant „Krokodil“

Langstr., Zürich 4

Neu renoviertes Lokal

ff. Hürlimann-Bier

hell und dunkel

Guter Mittagstisch
zu mässigen Preisen

je Sonntags u. Donnerstags

KONZERT

Es empfiehlt sich höflichst

Der neue Wirt

H. MOESLE

Langjähr. Küchenchef i. Restaurant
du Nord und St. Annahof. 1602

Gegen Haarausfall

Elixier Pincus von Prof. Dr. med.
Aug. Socin, Basel, mit u. ohne Fett
Flasche Fr. 3.50. Alleinver-
kauf: Zu beziehen d. H. Weiss-
mann, Parfümerie, Chur.

„URANIABRÜCKE“ Limmatquai 26

eden Tag: 2 Konzerte des Damen-Orchesters „Emilia“
Direktion: Fr. Emilia Lüdde.

Anfang 4 und 8 Uhr. [1425] Frau M. Kirchhof.

Wiener Café-Restaurant „International“

Zeughausstrasse 31 Zürich 4 Ecke Jakobstrasse

Deutsche und italienische Küche

Täglich zwei Konzerte

Drei französische Billards

Es empfiehlt sich bestens 1643 P. WITZ

Café-Restaurant Klause

Klausstrasse 45 (Seenähe) Telefon 102.68 Seefeld

Gute Küche. — Spezialität: In- und aus-
ländische Weine. — ff. Hürlimann-Bier.

1589 Inh.: E. Hofbauer-Sauter.

Restaurant zum Roten Ochsen

Storchengasse 23 1518

Feine Küche, rein gehaltene Weine, prompte Bedienung.
Mittagsisch von 80 Cts. bis Fr. 1.50

Abendessen von 60 Cts. bis Fr. 1.—

Samstag u. Sonntag Konzerte. — Empfiehlt sich Inh.: R. ISLER.

Spanische Weinhalle zur Glocke

Glockengasse 9 1518

Telefon Nr. 1864

Hauspezialität: Grenache, Oporto, Alicante, Veltliner, Tiroler,

Schaffhauser etc. etc., direkt von den Produktionsorten.

Guten Zuspruch erwartet der neue Inhaber: J. M. MARTI.

Restaurant BELLEVUE

Militärsstrasse 16

bei der Kaserne 1623
ff. helles und dunkles Bier
Gute kalte u. warme Speisen
la Flaschen- u. offene Weine

A. Froidevaux-Meyer



Observerwertung
BISCHOFZELL

Obstbranntwein — Kirsch
Preislisten — Leihgebinde
Höchste Auszeichnungen!

Druckarbeiten

liefert prompt und billig Jean
Frey, Buchdruckerei, Zürich.

Wiener Café „Rigi“, Zürich 8

Seefeldstrasse 44 — Neu renoviertes Lokal

Spezialität

in alten in- u. ausländischen Weinen

Franz. Billard, elektr. Licht, Telefon 4276. A. Rauch.